Chalmers unbewaffnet war, denselben, seinen Rückweg nicht zu spät anzutreten. Von Maiva fuhr Chalmers auf dem „Mayri" nach Port Moresby zurück, wo er indes nur wenige Wochen blieb; denn Ende Juli sehen wir ihn schon wieder, zusammen mit seinem Collegen Lawes und dessen Gattin, in dem Schuner „Harriet" eine 14tägige Reise nach dem Nordwesten unternehmen. Diesmal hielten sie sich drei Tage in dem Distrikt von Maiva auf und hatten den freundlichsten Verkehr mit dem Volke; besonders Frau Lawes war der Magnet, der die Wilden in Schaaren anzog; denn diese hatten zuvor noch keine weifse Frau gesehen. Im Ganzen besuchten sie in diesem Distrikte 16 einander naheliegende Dörfer und betraten dann das 2—3 Stunden weiter in's Innere sich erstreckende Gebiet Kevori. Beide Distrikte sind so stark bevölkert, dafs die Missionare die Einwohnerzahl Maiva's auf 5000, diejenige Kevori's auf 2500 Seelen schätzen.

Kleinere Mitteilungen.

Archäologische Funde in Merasch. — Aus der kleinasiatischen Stadt Merasch berichtet der Missionar H. Marden an die Bostoner Missionsgesellschaft (American Board C. F. M.) über wichtige archäologische Funde. „Wir entdeckten neulich in Merasch einige sonderbare alte Skulpturen, welche einer der griechischen und römischen Kunstepoche vorhergehenden Zeit angehören müssen. Sie bestehen aus beinahe einem Dutzend schwarzer Basaltblöcke von 2—3 Fufs Breite und Länge und 1 Fufs Dicke. Die Seiten- und Rückenflächen sind noch in rohem, unbearbeiteten Zustande; dagegen sind die Vorderflächen mit sorgfältig ausgehauenen Basrelieffiguren bedeckt. Auf mehreren Blöcken sind zwei ungefähr 3 Fufs hohe Männer abgebildet, welche auf kleinen Stühlen sich einander gegenüber sitzen und zwischen sich einen auf Kreuzbeinen stehenden und mit Fleisch, Brot und Früchten bedeckten Tisch stehen haben. Die Figuren tragen den bekannten, mit Franzen reichverzierten assyrischen Überrock, Sandalen an den Füfsen und einen kleinen spitzen Hut. Auf fast allen Bildern erheben sie eine Hand in der Richtung auf die Brust. Die Gesichter sind bartlos und zeigen einen ausgeprägt jüdischen Typus. Die erwähnten Basaltblöcke finden sich hie und da in alten Bauwerken und Mauern. Auf der alten Kastellmauer in Merasch, gerade über dem Thorweg, befindet sich auf jeder Seite ein schwarzer Löwe; dieselben sind völlig verschieden von dem Mauerwerk der Umwallung und gehören einer früheren Zeit an. Nach mehrstündigen, ermüdenden Verhandlungen mit den türkischen Wachofficieren erhielt ich glücklicherweise Einlafs in die Burg und konnte die Löwen genau untersuchen. Sie sind aus demselben schwarzen Basalt, welchen man in einem von Merasch 10 Meilen (englisch) entfernten Steinbruche findet, und der eine von ihnen ist fast lebensgrofs und so wohlerhalten, als wenn der Künstler eben

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

erst die letzte Hand an ihn gelegt hätte. Der andere ist kleiner und weniger gelungen, hat aber dafür auf dem Rücken und an einer Seite eine Inschrift von 6 Linien, von denen jede 8 Zoll breit und 3 Fufs lang ist. Diese Linien sind mit vielen erhabenen Buchstaben bedeckt, und zwar scheinen auf jede Linie 3 Reihen Buchstaben zu kommen, sodafs die ganze Inschrift auf eine einzige Zeile übertragen eine Länge von 54 Fufs einnehmen würde. Mit Ausnahme einiger Buchstaben auf dem einen Basaltblock haben wir die Schriftzeichen nicht identificieren können; manche scheinen uns der berühmten Hittitischen Inschrift zu ähneln, welche man in den Ruinen von Karchemisch aufgefunden hat. . . . . Copien eines Teiles der Inschrift haben wir an die American Oriental Society und an das Britische Museum gesandt."

Finländer unter den Ovambos. — Wie wir der „Missionstidning för Finland" entnehmen, hält die Finländische Missionsgesellschaft folgende 3 Stationen im Ovambolande besetzt: Omandongo als Hauptstation, Olukonda und Omulonga als Nebenstationen. Sie liegen sämtlich in dem Gebiete des Königs Kambonde, welches auf den Karten mit dem Namen Ondonga angegeben ist. Aufserdem unterhält die Gesellschaft noch einen Agenten auf der Rheinischen Missionsstation Omaruru, um die Verbindung mit der Walfischbai, dem Einfuhrhafen, aufrecht zu erhalten. Am 6. November vorigen Jahres sind übrigens die ersten 4 Ovambojünglinge zum evangelischen Glauben übergetreten.

Von der Goldküste. — Missionar Steiner in Christiansborg hat an die Baseler Missionsgesellschaft eine schöne grofse Karte des östlichen Districtes der Goldküste eingesandt; auf Grund derselben und weiterer Beiträge von Seiten der beiden Missionare Mohr und Ramseyer soll eine neue Karte des dortigen Missionsgebietes erscheinen. Ferner beabsichtigt dieselbe Gesellschaft, im Herbst dieses Jahres durch ihren Inspector Prätorius eine Visitationsreise nach der Goldküste machen zu lassen, die sich zugleich zu einer ärztlichen Expertise über die dortigen Gesundheitsverhältnisse gestalten soll. Zu letzterem Zweck wird sich der Dr. med. Ernst Mähli von Basel, welcher jetzt bereits in England die nötigen Vorstudien macht, an der Reise beteiligen.

Ein neues Missionsunternehmen am oberen Nil. — Die „American Missionary Association" gedenkt eine Mission unter den Negerstämmen des oberen Nil zu eröffnen und läfst zu diesem Zwecke gegenwärtig durch den Superintendent Ladd und Dr. med. Snow ihr zukünftiges Missionsgebiet explorieren. Beide Herren haben, in wirksamer Weise durch die ägyptische Regierung, besonders durch den Generalstabschef Stone Pascha unterstützt, am 28. November 1881 Kairo verlassen, sind nilaufwärts nach Korosko gefahren und haben die Nubische Wüste in 9tägigem Eilmarsch durchquert. Ihre letzten Nachrichten, die uns zur Hand sind, datieren von Berber, wo sie am 29. December 1881 in bestem Wohlsein ankamen. Der Generalgouverneur des Sudan, Rauf Pascha, stellte den Reisenden eine Dahabieh zur Verfügung, auf welcher sie Chartum am 5. Januar zu erreichen hofften.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Neuigkeiten aus Uganda. — Die beiden Missionare O'Flaherty und Mackay, welche die „Church Missionary Society" gegenwärtig in Rubaga, der Hauptstadt des Königs Mtesa unterhält, haben günstige Nachrichten über ihr Befinden und ihr Verhältnis zum König gegeben; das Datum ihrer letzten Briefe ist der 1. August 1881. Mackay hat ein zweistöckiges Haus im Bau, bei welchem Backsteine und Dachziegel aus weifsem Thon zur Verwendung kommen; das Thonlager haben die Missionare glücklicherweise auf ihrem Gartengrundstück entdeckt. Mtesa hat ihnen übrigens ein an ihren Garten angrenzendes Stück Land geschenkt, welches urbar gemacht, mit Bananen, Reis, Weizen, Mais, Kürbissen und Gemüsen bestellt und durch einen grofsen Rohrzaun abgeschlossen worden ist. Ein grofses Wunder bildet für Mtesa und seine Unterthanen die Wasserpumpe, welche die Missionare auf ihrem Grundstück in Thätigkeit gesetzt haben. Eine Schar von 10 jungen Burschen ist den Missionaren überwiesen worden, um sie als Zimmerleute und Schmiede anzulernen; auch hat der König gegenüber dem Missionshause ein anderes Stück Land abgrenzen lassen, auf welchem sich diese jungen Leute anbauen sollen.

Die schottische Mission am Nyassasee. — Während früher die Station Livingstonia das Hauptquartier der Mission der Schottischen Freikirche am Südende des Nyassasees war, ist dasselbe seit Herbst vorigen Jahres nach Bandawe — ungefähr auf der Mitte des westlichen Seeufers — verlegt worden, wo bessere Gesundheitsverhältnisse herrschen, und der Missionsdampfer „Ilala" einen sicheren Hafen findet. Livingstonia wird Aufsenstation und von dem vor nicht langer Zeit getauften Eingeborenen Albert Namalamba verwaltet. Der Missionsingenieur J. Stewart gründet eine neue Aufsenstation in Maliwandu — 25 Stunden nordwestlich vom Nordende des Nyassa — und hat bereits die Arbeiten an der Verbindungsstrafse zwischen dem Nyassa und Tanganyika begonnen. Leider hatte im vorigen Herbst der Wasserstand des Sees und seines Ausflusses, des Schire, sehr abgenommen, sodafs im October der „Ilala", als er den oberen Schire hinabfuhr, um den Missionsarzt Dr. Hannington, dessen Frau und den Missionshandwerker A. Simpson abzuholen, auf Felsen auflief und ein doppeltes Leck erhielt. Zum Glück konnte der Capitän aus dem nahegelegenen Mandala von der „African Lakes Company" eine neue Platte für den durchlöcherten Schiffsboden erhalten.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft für Thüringen zu Jena

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: Kleinere Mitteilungen 52-54